

Kinderliedlein der Zukunft

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **16 (1890)**

Heft 35

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-429431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Päper Bruother!

Es sich affenix schiergahr zum Schwahnenflehern aufreißer! Alles possibile und impossibile schiergenz uniz in die Schuh, opichon wir nur Skandalen haben. Wann ainer ganz modestissime in vagonibus tertiae classis einen plaesirii rotundibummulum machd, so schiefen eim die fertfixten Bac-Stoggfische im Wagen an, alz obmen mit Carli Vogls Uhrgroßgorilla verwandt wär, so daß man nicht einmal in aller Friedrichsruh das Bre-4 mit gebeeriger And-s läsen kann. Ent oder weber! Wenz dieienewäg fortgeht, fahrich nicht meex mit und schife das Gerstlein dem armen Leoni nachert Rohm, damit ehr stad der alten fertroleten Strohgarpen aine roßhörige Madenrage in seine Bettichget tauffen kann. Und wann so eine läpe fromme „Komme“ mittfahren dußt und gänzlich schtill ist und kain sterbentegs Wörtchlain, kain moriendä verbiiculum zu Deberem sagt, so zaienzi mit Pßingern auffi und sagen: „Daas icht auch so aine bayerische vastatrix silvarum, aine Prozeßionsraupe, um unzere Wälder zuferterben!“ Könndteman sich nicht entriüßen, demobilisieren, iber so Ebbis? So würdt iberti Gaischlichkeit Loos gezogen! Die Leite haben beje Meiler, drum sagd in Zirich, im Meterdorf ein wunderseheener Mann, der all' Fretschoch auf die Mauer gemalt ist mit einem Schmittenhammer: „Wenn an jetes beje Maul ein Schloß gehänkt mißt werden, Dann wär di edle Schloßerey di beste Zumbt auf Erden.“ Und doch köndte ich diesen gootloßen Leiten sehr nizen, wennzi mich in die Räblausstohmission wählten. Als Labislaus weiß ich goppel, wiemen die Räblaus vertreibt. Ich würde mit Hilfe der Leitenbät die ganze Phyllozerei wägbezorzieren und die Räben mit Caz-wirn pelprikzen, dann bekähmen die Drauben ainen angenehmen Mauskatellerguft, womit ich serpeipe tein der Bruother Labislaus.

An die ff. gallischen Verfassungsräthe.

Ihr habt die Todesstraf' gerettet,
Und doch zürnet euch kein Mensch dafür;
Wie in Luzern — drauf sei gewettet —
Köpft man bei euch auf dem — Papier!

© Lustigi Schelmajagd z' Luzärn.

Ach, diä guete Luzärner müend mängst zum Gspaz e chly Lydä!
Fritli treitne der Frömdeverkehr im Summer au Gält v;
Als will ryte-n-und fahre vom Bonzi bis usä Pilatus,
Undä hät's Gletschergärtä, Guggschäfte-n-und Lenä zum Luegä;
Aber under der guldenä Bullä hät's grüßli viel Geißhoor.
's chunnt au mänge Turist gä Luzärn, er hät ellelang Fingez,
Und dann macht d'Polizei mit löttigä gwöhnlä ä Wettlauf;
Aber verpilt's fast jedesmol, d'Schölmä chönd laurä we d'Gamstzier!
So icht ledichthi gär lustig gangä z'Dbig am sächsi.
Chunnt do ä stattliche Herr an der Wäggißgäß inä Vadä;
Wo-n-er z'erst Niemert erblickt, so soht er a ds Käffeli ruhme,
Anderi Sächälä sind au mitgßaziert in der Schnellä,
Schlicht si do furt we der Bliz, — d'Frau chunnt und gstechte no flüßä,
Sie, wenä wüetigi Chaz, ihm noß und wingt ame Schandarn.
Där wingt schnell ame zweütä, hopy hopy! jez goht's anä Laurä!
Hurrah! mä hett fast gemeint, es gäb amä-n-Ort freichä-n-Ästich!!
Häbedä! Häbedä-n-uf! sönd zwäg und päckled dr Luschaib!
Zweimol händle-n-erwüßcht und zweimol ist er etgange,
Jedä Lantjeger heb nüüt as ä Fäße vom Frack in der Hand ka.
Im Süchwinkel am Mend aller Menße do häimenä päcklet,
Aber dä Winkel, wömenä gfundä hät, icht nit gär süez gfi;
Wiä das Zimmerli heist, das bruchi nit näher z'büchrybä,
D'Polizistä händ sint Nase-n-und gönd oft dum Gschmack noß.
Beid Lantjeger händ gchwigt wie Ankäbättler, jo wäger!
Däwäg hät Niemä meh gchnufet z'Luzärn sitem brüchmtä Kapällstret! —
So, jez siht er am Schatte, der Strolch, und d'Frau ist zum Gält chu.
Allä Respächt vor allä Lantjegerä, dürrä-n-und grünä! —

Kinderstedelein der Zukunft.

Ringe ringe Tänzli,
Dr Tüfel het e Schwänzli!
Wir machen einen kuppernen Ring,
Profit ist groß und Arbeit gering.
Die Polizei sait nit dzue,
Het nur mit kleine Lite z'tue.
Und wenn es nit mit Kupfer g'lingt,
Man Andres auf's Traktandum bringt.
Heut Christ und Jud und Jud und Christ
Zm Ringelspiel verflochten ist;
Heut Jud und Christ und Christ und Jud
Das Gründern um die Wette thut;
Nichts ist so schofel, nichts so g'mein,
Es stellt sich ein Consortium ein.
Ringe ringe Tänzli,
Dr Tüfel het e Schwänzli!

Ein Protest.

Aus Honighausen erhalten wir folgenden, unserer Ansicht nach sehr berechtigten Protest, der schon vor Jahren am Platz gewesen wäre, zu Händen der Bundes- und Kantonalbehörden:

20. Fructidor 1890.

Wir die unterzeichneten Vertreter der helvetischen Bienenvölker, nachdem wir auf unsern Ausflügen Land auf Land ab bernommen, es sei wieder eine Vieh zählung in Vorbereitung, verwahren uns des Bestimmtesten gegen die fernere beleidigende Zulage, als wären wir Vieh und müssen zu und mit dem Vieh gezählt werden. Simentalen wir als Völker mit monarchischen Einrichtungen bezeichnet und unsere Eigenschaften den großen und kleinen Menschen als vorbildlich geschildert werden, so protestieren wir gegen die bisherige Behandlung und verlangen im Einverständnis mit Ihren Majestäten unsern Königinnen, instänktig mit dem Volke gezählt zu werden und nicht mit dem Vieh, — alles unter Androhung eines Generalfreies. Unsere Freunde, die „Bienenväter“ und Entomologen, werden es auch jedem, der es noch nicht wissen sollte, bezeugen, daß zwischen uns und dem Vieh zahlreiche Unterschiede bestehen, von der Thatsache abgesehen, daß das, was das Letztere hinten ausläßt, sich nicht zum Aufstreichen auf ein Butterbrod eignet. Diximus!

Mit Hochachtung!

Für die Königinnen: Regina Schwärmer.	Für die Drohnen: Hans Schafflützel.	Für das Arbeitervolk: Emma Summer.
--	--	---------------------------------------

Verwicktes.

Hämel: Ja, ja, wenn me am End so d'Sach betrachtet, ist bi jedem Unglück geng no es Glück derby und mi cha wohl säge: „Der Herr führet es herrlich heraus!“

Resli: Hest de das aien erfahre?

Hämel: Warum nit! Da ist mer z. B. vor eme Johr mi alt Chräze verbrünt, jezt hani es schöns neus Hus.

Resli: Das will säge: Wenn Eine in Hütte roth astricht, so gits en Balast drus.

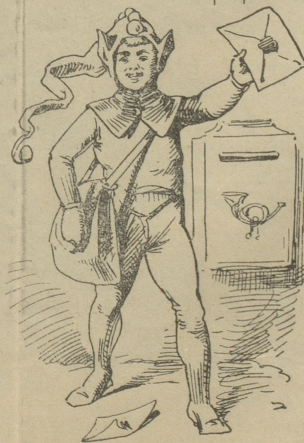
Andre Zeiten, andre Sitten.

Ali: Jez gits de bald keine Bergbestigunge meh.

Hans: Wie meinst das?

Ali: Weil's Alles Befahrunge is.

Briefkasten der Redaktion.



G. K. i. M. Besuchen Sie doch — und wir können es auch überhaupt Allen nur empfehlen, welche noch etwas Sinn für Derartiges haben; — die schöne Ausstellung im Helmhause in Zürich. Bekanntlich wird der Ertrag dieser Ausstellung zum Ankauf der prachtvollen Roth'schen Sammlung für das Polytechnikum verwendet. Wer diese Aesien der Vorzeit betrachtet, der staunt, und daneben steigt ihm wohl auch der Gedanke auf, wie angenehm es unsern Tagesriesen wäre, sich in den Panzer eines Ghyptodon zu verbergen oder mit den Stoßzähnen eines Mastodon seinen Gegner in die Luft zu werfen. Allein bei solchen Ideen braucht er sich nicht zu lange aufzuhalten, sondern nur der einen Raum zu geben, hier werde das Gute mit dem Nützlichen verbunden und dieses sei aller Unterstützung werth, werth für den Kanton, wie für die ganze weitere Eidgenossenschaft, welche für eine möglichst tüchtige Ausrüstung uneres Polytechnikums zu sorgen alle Ursache hat. — **Spatz.** Ja, ganz recht und schönen Dank. Aber